

KULTURNACHRICHTEN

New Orleans im Landwassertal

Am kommenden Montag startet das Festival «Davos Sounds Good» – mit 86 Konzerten innert einer Woche. Zu erleben ist Jazzmusik von Ragtime über Swing bis zum Blues.

DAVOS Ok-Präsident Marc Demisch ist stolz auf die 16. Ausgabe des Jazzfestivals «Davos Sounds Good». «Die Musiker der international zusammengesetzten Bands stammen aus den USA, Japan, Australien und verschiedenen Ländern Europas», sagt er. «Ihre Musik lässt das Zuhörerherz höher schlagen, wenn wir wieder zum New Orleans der Alpen werden». Neben dem Schwerpunkt New Orleans Jazz haben die Organisatoren jedoch die seit einigen Jahren erfolgte Öffnung fortgesetzt und präsentieren zwischen Montag, 11., und Sonntag, 17. Juli, auch Blues, Swing, Ragtime, Boogie Woogie, Soul, R'n'B und Gospel.

Die gefragten Jazzwanderungen stehen wieder im Programm, wobei sich die Organisatoren für den Mittwoch, 13. Juli, etwas Besonderes einfallen liessen. Unter dem Motto «Jazz meets Monstein» ist das Walsertal einerseits das Ziel der geführten Jazzwanderung. Andererseits spielen die Bands an verschiedenen Orten auf – im Hotel «Ducan», im Stall «Uf de Bödeli» und in der Monsteiner Kirche St. Peter. Gleichzeitig öffnet die Brauerei Monstein am Nachmittag ihre Türen und präsentiert das alte Handwerk der Braukunst.

Strandbadkonzert und Beach-Party

Der beliebte Jazztrain fährt am Donnerstag, 14. Juli, von Davos Platz nach Bergün und zurück mit einem Apéro-Stopp in Wiesen. «Back to the roots» geht das Festival am Freitagnachmittag, 15. Juli, mit seinem Konzert im Strandbad-Restaurant am Davosersee. Zum Höhepunkt am Freitag gehört auch in diesem Jahr die verkehrsfreie Promenade am Abend mit den beiden Strassenparaden und dem grossen Konzert auf dem Arkadenplatz. Am Samstag, 16. Juli, findet das traditionelle grosse Konzert am Dorf-Seeli statt. Am Sonntagvormittag, 17. Juli, wird der Jazz-Gottesdienst in Frauenkirch gefeiert, gleichzeitig findet die zweite Jazz-Wanderung statt. Am Nachmittag steigt im Erlebnisbad Eau-là-là eine Beach-Party mit Dresscode Badekleider. Acht Bands auf drei Bühnen verabschieden sich am Sonntagabend beim finalen Auftritt im Hotel «Grischa» von ihrem Publikum.

Die ganze Destination wird bespielt

Auch Klosters wird zunehmend in das Programm von «Davos Sounds Good» unter dem Zusatz «Klosters too» integriert. Insgesamt zehn Konzerte finden in Klosters statt, die meisten in Hotels und Restaurants. Vor allem die Konzerte im Kulturschuppen und am Strassenfest vom Sonntag gehören inzwischen zu den lieb gewonnenen Traditionen.

Acht neue Formationen sind in diesem Jahr in Davos Klosters zu hören. Besonders gespannt ist OK-Präsident Demisch auf das Orchestra Mondo, welches das Publikum auf eine musikalische Weltreise von Italien bis Argentinien, von Frankreich bis zum Balkan und in die bunte Welt des Orients mitnimmt. Doch die Festivalkenner warten vor allem eine Band: Nach einem Jahr Abwesenheit spielt die Formation Dai Kimoto & Swing Kids wieder in Davos. Die 15 Teenager aus der Ostschweiz spielen unter der Leitung des aus Japan stammenden Thurgauers Dai Kimoto einen erfrischenden und qualitativ hochstehenden Swing. Die Bigband hat sich in den vergangenen Jahren zum wahren Publikums- liebling entwickelt. VLADIMIR PILMAN

Programm und Infos: www.davos-sounds-good.ch



Auftritt der Swing Kids, 2008: Wenn der Jazz ruft, wird ganz Davos zur Festmeile. (FOTO THEO GSTÖHL)

Rosenduft und Dornen oder
Im Garten der Erinnerung

«Charles» – nach «Prince de Paris» das zweite **Origen-Musiktheater** über den Enkel des ausgewanderten Lurintg Carisch – ist ein Stück voller Sehnsucht, Trauer und Melancholie. Am Donnerstag war Uraufführung in Riom.



Dort, wo sich alles zutrug: In der ehemaligen Scheune der Familie Carisch kommt die Kindheitsgeschichte des jungen Charles auf die Origen-Theaterbühne.

► MAYA HÖNEISEN (TEXT)
BENJAMIN HOFER (FOTOS)

D

Das Kulturfestival Origen bleibt nach der Aufführung von «Prince de Paris» im Winter der Emigrantenfamilie Carisch auch im Sommer treu. Das neue Musiktheater «Charles» erzählt, basierend auf den Volksliedbearbeitungen von Benjamin Britten, aus den Kindertagen von Lurintg Carischs Enkel Charles Laurent. Der kleine Charles lebt in Paris, einer reichen Welt. Der Vater geht seinen Geschäften nach, die Mutter gibt sich der Langeweile hin. Erzogen wird Charles vom deutschen Kindermädchen. Er ist sechs Jahre alt, als seine Mutter stirbt, ein Bruch im Leben des Kindes mit traumatischen Auswirkungen: zerstörerische Wut, Trauer und Hilflosigkeit. Der überforderte Vater schickt Charles zu seinen Grosseltern nach Riom. Im beschaulichen Oberhalb-

Enkel kommt mit seiner Wut nicht zurecht, zerstört Rosenbeete und zerschlägt Porzellangeschirr. Er lebt in den Welten der Grossmutter, der Tante, der Mutter und flüchtet sich in Fantasien und Träume, in welchen er gemeinsam mit seinem toten Onkel Pierre (Wolfgang Tietze) mit dem Degen auf dem Friedhof gegen Dorfdrachen kämpft.

Fantasie und Realitäten verschmelzen, Grenzen lösen sich auf. Der Versuch der Tante (Riikka Läser), die Gesellschaft mit einem Gartenfest aufzumuntern und im realen Leben zu verankern, scheitert. Charles vermisst seine Mutter (Sybille Diethelm), die von einem Ro-

sengarten träumt, den sie nie bekommen hat. Die Grossmutter ist voller Erinnerungen an ihren verlorenen Sohn. In stiller Melancholie spazieren die Figuren zwischen Dies- und Jenseits hin und her.

Dunkle Trauer, goldenes Licht

Mit einzeln gesetzten, dichten Bildern macht der Regisseur Giovanni Netzer Gefühle der Figuren, Momente, Erinnerungen und Träume, die zu Albträumen werden, sichtbar. So etwa, wenn Charles (berührend gegeben vom jungen Tänzer Torry Trautmann) im Traum versucht, nach seiner Mutter zu greifen und sie festzuhalten. Oder wenn der

Grossvater (Martin Mairinger) in zurückhaltendes, golden schimmerndes Licht getaucht (Jorge Bompadre), im Stall sitzt und einsam trauert, während Grossmutter und Tante am Bett des fiebernden Enkels sitzen. Die Momente und mit ihnen die Figuren tauchen aus den Kuben der geometrisch gestalteten Bühne auf und verschwinden wieder, als seien sie blosse Fetzen einer Erinnerung und trotzdem real.

Viel Einfühlungsvermögen gezeigt

Der intime Rahmen der Clavadeira intensiviert das Spiel um die Gefühlswelten der Protagonisten, fordert ihnen aber auch alles ab. Mit grossem Einfühlungsvermögen in die Figuren und deren zerbrochene Welten vermögen die Darsteller zu berühren. Wenn die Sopranistin Sybille Diethelm in «Salley's Garden» von ihrem Rosengarten träumt, Martin Mairinger und Judit Scherrer als Grosseltern gemeinsam das Lied «Greensleeves» interpretieren, wenn Martin Mairinger im Stall mit «Oh Vally, Vally» trauert – und ganz besonders dann, wenn Judit Scherrer als Grossmutter am Bett ihres schwerkranken Enkels mit «Il est quelqu'un sur terre» all ihre Kraft in ihre grandiose Mezzosopran-Stimme legt. Am Premierenabend war es in diesem Moment in der Clavadeira in Riom, an dem Ort, wo Charles Laurent Carisch als Kind jeweils seine Sommer verbrachte, totenstill.

«Charles», als zweites Musiktheater rund um die Emigrantenfamilie Carisch aus Netzers Feder ist durchdrungen von einer Sehnsuchtsmotivik, die unerfüllt bleibt und von einer unerreichbaren Heimat erzählt. Die Uraufführung am Donnerstag überzeugte durch die Empathie der Künstler für ihre Figuren und vor allem durch die von Alena Sojer am Piano begleiteten grossartigen Sänger.

Weitere Aufführungen: 10. Juli und 31. Juli, jeweils 16.30 Uhr (Einführung 15 Uhr), 14., 16. Juli, 5. und 6. August, jeweils 21 Uhr (Einführung 19.30 Uhr). Weitere Information und Reservation unter www.origen.ch

«Dort, wo Charles einst als Kind lebte, wurde es an der Premiere plötzlich totenstill»

steiner Bergdorf trifft er auf einen mürrischen Grossvater und eine Grossmutter, die um ihren ältesten Sohn Pierre trauert, der in Paris starb, während sie in Riom weilte. Der Tote kehrte im Bleisarg heim. Jeden Tag besucht sie sein Grab.

Zwischen Diesseits und Jenseits

Das Musiktheater «Charles» baut auf diesen Traumata und Erinnerungen auf. Der Grossvater hat sich innerlich zurückgezogen. Die Grossmutter (Judit Scherrer) ist am Tod ihres Sohnes zerbrochen. Der kleine



In Zwiesprache mit Grossvater und Grossmutter: **Torry Trautmann** als Charles mit **Martin Mairinger** (oben rechts) und **Judit Scherrer** (unten).